

De ole Rittersche

$\text{♩} = 64$

Solo

Tutti

E A E E7 A

E A E E7 A

E A E E7 A A7

D A D

A7

1. D 2. D

Wiederholungen ad libitum

De ole Rittersche *

[* aufgezeichnet um 1935]



Aus dem Harzgebirge

♩ = 104

rallentando *a tempo*

G D D7 G D

D7 G D A7

rallentando *a tempo*

D D7 G D D7 G

allargando *accelerando*

D A7 D

Solo Hackbrett Tutti Solo Hackbrett Tutti Solo

G D D7 G D

Tutti D7 G Solo Hackbrett Tutti

D D7 G

Solo Hackbrett Tutti Solo Tutti D7

D7 G D D7

G C G G7 G7 C

C G G7 C

G G7 C

The musical score is written for a single melodic line in treble clef, key of G major (one sharp), and 4/4 time. It consists of 10 staves of music. The tempo markings are *rallentando*, *a tempo*, *allargando*, and *accelerando*. The score includes various chords (G, D, D7, A7, C) and performance instructions for 'Solo Hackbrett' and 'Tutti'. The piece ends with a final chord of C.

musical score in G major, 4/4 time, featuring three staves of music with various chords and performance instructions.

Staff 1: Chords: G, G7, C. Performance instructions: *ritenuto* (over G7), *accelerando* (over C).

Staff 2: Chords: G, G7, C, G7, C, G7. Performance instruction: *stringendo* (over the second G7).

Staff 3: First ending (1.) and Second ending (2.), both with a C chord.

De Gehr'nsche

$\text{♩} = 120$

G D

G D

D7 G G7 C G

C G D G

D D7 G Solo Hackbrett / Jodler ad libitum D

G

D G Tutti

D G

D D7 G

G7 C G C

G D G D D7

1. 2. G

Wiederholungen ad libitum

Annawalzer

♩ = 68

Chords and markings in the score:

- Staff 1: A7, D, A, A7
- Staff 2: D, A, h, E7, A, A7, D
- Staff 3: A, A7, D, A, h, E7
- Staff 4: A, D, A, A7, D, A7
- Staff 5: D, A, A7, D, G, D, A7
- Staff 6: 1. D, 2. D, G, D, G, D7
- Staff 7: G, D7, G, G7
- Staff 8: C, a, D7, G, D7, G
- Staff 9: D7, G, D7, G, G7
- Staff 10: C, a, D7, G

Harzer Polka

♩ = 125

The musical score for "Harzer Polka" is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of ten staves of music. The tempo is marked as ♩ = 125. The score includes various chords (D, D7, G, A7) and performance instructions.

Staff 1: D D7 G D D7 G D

Staff 2: A7 D A7

Staff 3: D A7 D

Staff 4: A7 D G Solo Hackbrett ad libitum

Staff 5: D D7 G D D7 G Tutti

Staff 6: D D7 G D D7 G

Staff 7: D A7 D

Staff 8: A7 D A7

Staff 9: D A7

Staff 10: 1. D 2. D Wiederholungen ad libitum

Frühling und Liebe

 = 150



D A7

D

A E A h E7 1. A A7 2. A7

D A A7 D A A7

D D A A7 D D7

G a

C a G e a D7 G

D D7 G

a C a G e a D7 G

Auf zum Wurmberg

♩ = 116

Chords: A, A7, D, D7, G, G7, C

Tempo markings: *rallentando*, *a tempo*, *ritardando*

Endings: 1., 2.

Unterhaltungsstückchen

 = 100

A musical score for guitar in D major, 3/4 time, consisting of eight staves. The score includes various chords (A7, D) and time signature changes (3/4, 2/4, 3/4, 4/4, 2/4). It features a first ending and a second ending, both marked with repeat signs and first/second endings. The piece concludes with a final double bar line.

Harzer Walzer

♩ = 68

A

E

1. A A 2. A7 Solo D

A7 D A A7

Tutti D A A7 D

A A7 D A

E A E

E7 A E

A E E7 A D A7

D A A7 D

A A7 D

A A7 D

Antoniusmarsch

♩ = 104

Chord progression and musical notation details:

- Staff 1: D, A, D, A, D7
- Staff 2: D, A, D, E7, A
- Staff 3: D, D, A7, D, A
- Staff 4: D, E7, A, D, A
- Staff 5: A7, D, G, A7, D
- Staff 6: D, A, A7, D
- Staff 7: G, A7, D, 3¹, G
- Staff 8: D, D7, G
- Staff 9: C, G
- Staff 10: D7, 1. G, 2. G

Hexenritter

♩ = 110

a D7 G D7 G

(a tempo, Wdh.)

D7 G

C a D7 G D7

1. G *rallentando* 2. G G7 3 C

Solo Akkordeon / Hackbrett ad lib.

a d F G G7

Tutti

3. C 4. C D7

G D

D7 G

C a D7 G D7

G

Unter uns

♩. = 50

The musical score for "Unter uns" is written in G major (one sharp) and 6/8 time. It consists of ten staves of music. The tempo is marked as ♩. = 50. The score includes various chords and repeat signs.

Chords indicated above the staff:

- Staff 1: A7, D
- Staff 2: A, A7, D
- Staff 3: G, D, A, A7, D (1. ending)
- Staff 4: D (2. ending), G, D7
- Staff 5: G
- Staff 6: C, G, D, G, C, G
- Staff 7: D7, G, D7
- Staff 8: G
- Staff 9: C, A7, G, D, G, C, A7, G
- Staff 10: D7, G

Repeat signs are present at the end of the first ending (Staff 3) and the second ending (Staff 4). The score concludes with the instruction "Wiederholungen ad libitum" (Repetitions ad libitum).

Landjäger

♩ = 110

D h A7 D A A7

1. D A E A h E7 A

2. h E7 A D A A7 D

A D G D A7 D A

D A A7 D A D

G D A7 D

7. Kommentare

De ole Rittersche

Dieser Walzer wurde von Carl Heindorf sen. (1879–1952) überliefert, dessen Spitzname *Finkenritter* war. Die Bezeichnung deutet möglicherweise auf eine besondere Wertschätzung in der Braunlager Finkengilde wegen seiner Erfolge bei den Harzer Finkenmanövern hin. Es ist nicht bekannt, ob diese Volksmusik etwa von ihm selbst stammt. Erstmals wurde dieses Musikstück bei Rundfunkproben mit dem Braunlager Zitherklub von H. Ludwig in den 30er Jahren aufgezeichnet (57).

Ein Vergleich der jetzigen Notation mit der über 50 Jahre zurückliegenden ergibt, daß die Melodie im A-Teil weitgehend erhalten geblieben ist, jedoch der Übergang zum B-Teil abgewandelt wurde. Der jetzige B-Teil greift ein völlig anderes musikalisches Thema auf und leitet erneut auf den A-Teil über. Dagegen ist der B-Teil der älteren Notation im derzeitigen Spiel des „olen Ritterschen“ nicht mehr enthalten. Es hat also eine erhebliche Tradierung stattgefunden.

Aus dem Harzgebirge

Überlieferte Volksmusik aus Braunlage. Dieser Marsch enthält einige Tempobezeichnungen – entsprechend dem Spiel der Braunlager Harzzither-Gruppe –, die als Empfehlungen zu verstehen sind. Die Besetzung der Soli-Stellen ist gleichermaßen als Vorschlag zu verstehen.

De Gebr'nsche (mit Naturjodler)

Diese Volksmusik ist noch keine 40 Jahre alt. Sie wurde in diese Zusammenstellung aus zwei Gründen aufgenommen. In Melodieführung, Tempo und Rhythmus knüpft sie ganz an die Tradition der alten Harzer Zithermusiken an. Außerdem kann an Hand dieses Titel die Entstehung einer Volksmusik aufgezeigt werden: Auf einer Wanderung zum Langen Bruch bei Braunlage entwickelten die Harzzitherspieler Werner Eimbeck, Kurt Großheim und Helmut Wagner die Melodie. Sie hatten ihre Instrumente dabei; durch mehrmaliges Ausprobieren wurde die endgültige Tonfolge festgelegt. Gleichzeitig wurde intuitiv die 2. Stimme entwickelt, und es wurden verschiedene Verzierungen angebracht. Schließlich wurde ein zur Melodie passender Naturjodler von Kurt Großheim ausprobiert, entwickelt und hinzugefügt. Damit „stand“ das Stück bei der Rückkehr und hatte sich durch wiederholtes Spielen fest dem Gedächtnis eingeprägt. Bei den nächsten Hausmusikabenden wurde es durch Vorspielen den anderen Mitgliedern der Spielvereinigung „beigebracht“, das Zusammenspiel mit Tischzither und Gitarre geübt, und gemeinsam wurden noch kleinere Veränderungen ange-

bracht. Die eingängige Melodie fand rasch Beifall. Sie wurde zunächst von der Jugendgruppe des Harzklub-Zweigvereins Braunlage gespielt. Inzwischen ist der Titel auch in der Gruppe „Die Lerbachtaler“ des Heimatbundes Oberharz heimisch. Es stellte sich heraus, daß Rhythmus und Tempo dem Peitschenknallen entgegenkommt, so daß dazu inzwischen auch mit den Fuhrmannspeitschen geklappt wird. Damit einher ging eine Änderung des Titels, der nun auch „De Gehr’nsche Peitschenknaller“ lautet.

Annawalzer

Volksmusik aus Braunlage, welche nach Angaben von Helmut Wagner von *Bernhard Schütze* überliefert wurde. Dieser, von Beruf Knochenhauer, lebte von 1733 bis 1808. Aus seinem Besitz stammt eine Thüringer Waldzither aus Crawinkel, welche im Heimat- und Ski-Museum Braunlage aufbewahrt wird. Bernhard Schütze war Zitherspieler und Volksmusikant. Ob er auch Zithern gebaut hat, und ob ihm dazu die Thüringer Waldzither möglicherweise als Vorlage gedient hat, ist noch ungeklärt.

Harzer Polka

Es handelt sich um ein Musikstück, das in beiden Braunlager Ensembles seit mehr als 50 Jahren gespielt wird. Ein Notenvergleich mit den Kompositionen gleichen Titels von F.-W. Ehrhardt, R. Romba und K. Tendör, H. Herzberg, R. Miller sowie E. Storz zeigt, daß es sich um eine autochthone Musikstück handelt. Eine Tanzbeschreibung ist nicht überliefert.

Frühling und Liebe

Braunlager Volksmusik, die seit jeher nicht nach Noten, sondern aus dem Gedächtnis gespielt wird. Eine Übereinstimmung mit verschiedenen registrierten Titel gleichen Namens konnte nicht festgestellt werden.

Auf zum Wurmberg

Es handelt sich um eine gefällige, muntere Marschmusik, welche ebenfalls in beiden Braunlager Ensembles zu Hause ist. Die Komposition stammt von dem Harzzitherspieler Gerhard Lampe.

Unterhaltungsstückchen

Volksmusik aus Braunlage, welche nach Angaben von Helmut Wagner ebenfalls von Bernhard Schütze überliefert wurde. Sie wird – wie auch alle anderen Titel – seit jeher gespielt in beiden Braunlager Ensembles. Das Bemerkenswerte an dieser Musik ist die Veränderung des Taktschwereempfindens = Taktwechsel während des Melodieverlaufs (s. Mittelteil).

Harzer Walzer

Diese lebhafte Volksmusik zeichnet sich durch eine rhythmische Vielfalt und wechselnde Bewegung aus. Diese kommen dadurch zustande, weil im spie-

lerischen System wiederum Veränderungen des Taktschwereempfindens – hier der Einsatz von Synkopen – verwandt werden (s. Mittelteil).

Antoniusmarsch

Die Quellenlage bleibt unklar, weil die Noten einer gleichnamigen Komposition von August Neumann (1936) beim Verlag verschollen sind und der Titel in keinem der großen deutschen Musikarchive archiviert ist.

Hexenritter

Nach Aussage von Helmut Wagner und Willi Heindorf ist der Harzzitherbauer und -spieler Karl Heindorf jun. (†) der Komponist dieses klar gegliederten Marsches. Die Volksmusik entstand in den 60er Jahren dieses Jahrhundert. Karl Heindorf hat sie damals selbst in der Gruppe des Harzklub-Zweigvereins einstudiert.

Unter uns

Es handelt sich um eine Komposition des Braunlager Harzzitherspielers Gerhard Lampe, die in den 50er Jahren entstanden ist. Sie ist ganz in der Tradition der alten Harzzither-Musiken geschrieben.

Landjäger

Es handelt sich um eine Marschmusik im 4/4-Takt von Joseph Rixner sen. (†1913), die in „Seiferts Tanzheft für Bandonionorchester“, Heft 11 als Nr. 221 veröffentlicht worden ist. Es ist unklar, seit wann die Braunlager Waldzither-Gruppe dieses Stück in ihrem Repertoire hat. Jedenfalls wurde Helmut Wagner (* 1935), dem Senior des Ensembles, dieser Titel nicht nach Noten, sondern nur nach dem Gehör beigebracht, als er mit 14 Jahren in die Jugendgruppe der Zitherensembles des Harzklub-Zweigvereins Braunlage eintrat. Nach seinen Aussagen diente der Marsch damals als Peitschenknaller. Bereits die Einleitung dieses Marsches wird gegenüber der Originalkomposition anders gestaltet. Die Schlußtakte von Teil 1 werden freier behandelt. Im Teil 2 sind Melodieverlauf und Rhythmus der Originalkomposition erkennbar, jedoch ist die jetzigen Spielweise freier gestaltet und rhythmisch variiert. Auf den Hinweis, es würden beim Spiel das Trio und der 3. Teil (Schlußteil) fehlen, bemerkte Helmut Wagner, daß vermutlich nur Teil 1 und 2 gespielt worden seien, weil das Peitschenknallen anstrengend sei. Die ihm bekannten beiden Teile seien immer zweimal durchgespielt worden, andere Teile habe er nie kennengelernt. Durch das vielfache Spiel dieses Marsches über vermutlich mehrere Generationen von Zitherspielern erfuhr die Melodie eine lebendige Umgestaltung (Tradierung), und muß heute als eine eigenständige Volksmusik angesehen werden.